

Niederschrift
Öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses
DER UNIVERSITÄTSSTADT MARBURG

Sitzungstermin:	Donnerstag, 03.09.2009
Sitzungsbeginn:	16:00 Uhr
Sitzungsende:	17:45 Uhr
Ort, Raum:	35037 Marburg, Sitzungssaal Barfüßerstraße 11

Anwesend waren :

als stimmberechtigte Mitglieder: Frau Dinnebier, Kirsten
Frau Jäckle, Gerlind
Herr Rehse, Stephan
Herr Bürgermeister Dr. Kahle, Franz
Frau Oberlik, Renate
Herr Schäfer, Wolfram
Herr Severin, Ulrich
Herr Gerbig, Heinz
Frau Hey, Christina
Frau Ludwig, Schwester Edith
Herr Schirp, Jochem
Frau Mietz, Cornelia

als beratende Mitglieder: Herr Meineke, Herr Schmittziel

von der Verwaltung: Frau Kohl-Hofmann (FD Schule), Herr Meyer, Herr Schmidt,
Herr Muth (alle FB Kinder, Jugend, Familie)

als Gäste: Frau Friedrich-Bräunig (Pestalozzischule), Frau Wagner
(Staatliches Schulamt), Herr Gnau, Frau Niggemann, Frau
Ruda, Herr Sievers (alle FD Jugendförderung), Frau Acker-
mann-Feulner (BSF)

Protokoll:

Herr Bürgermeister Dr. Kahle eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses ordnungsgemäß geladen und in beschlussfähiger Anzahl erschienen sind. Die vorgelegte Tagesordnung wird angenommen.

TOP 1 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 09. Juli 2009
Das Protokoll wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

TOP 2 Bericht aus den Fachausschüssen und aus der AG Kinderbetreuung

Für den FA Erziehungshilfe berichtet Herr Schmidt. Der Ausschuss tagte zuletzt am 31.08. und befasste sich insbesondere mit der Frage der öffentlichen Wahrnehmung von Jugendlichen. In diesem Zusammenhang wurde schwerpunktmäßig über den Problembereich „Marburg-Mitte“ diskutiert, wobei man insgesamt zu der Einschätzung gelangte, dass die dort vorgenommenen öffentlichen Maßnahmen inzwischen Wirkung gezeigt haben. Der Bereich hat sich insgesamt beruhigt und es gibt keine negativen Auffälligkeiten. Anzeigen lagen zuletzt keine mehr vor.

Der FA Jugendförderung, so berichtet Herr Schmittdiel, hat sich in seiner letzten Sitzung am 31.08. ebenfalls mit dem Thema „Marburg-Mitte“ befasst. Der Ausschuss hat diesbezüglich zu einer von ihm vorbereiteten Veranstaltung am 11.09.2009, 10:00 Uhr, in das Haus der Jugend geladen, anlässlich der nach Aufarbeitung und Resümierung der Ereignisse vor allem der Frage nachgegangen werden soll, welche Schlüsse für die Zukunft zu ziehen sind. Ferner war die Nachbereitung der Erhebung „Barrierefreie Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit in Marburg“ Thema der Sitzung sowie die Frage des weiteren Vorgehens. Demnächst wird sich der Ausschuss mit dem Behindertenbeirat zur weiteren Erörterung treffen.

Frau Mietz berichtet aus der Sitzung des FA Kinderbetreuung vom heutigen Tage. Der Ausschuss kritisierte den unklaren Arbeitsauftrag des Jugendhilfeausschusses lt. Protokoll der Sitzung vom 09.07., TOP 4 „Bericht U3“. Er bittet um Präzisierung, wobei eine Fragenliste hilfreich sei. Weiterhin wurde die Mindestverordnung thematisiert, die bei den Freien Trägern vielfältige Fragen aufgeworfen hat, so u.a. die eines möglichen Fachkräftemangels, der in Folge auf die Träger zukommt.

Dr. Kahle berichtet in diesem Zusammenhang von einem Gespräch des Sozialausschusses des Hess. Städtetages mit Minister Banzer. Danach hat sich das Land eindeutig dazu bekannt, die Konnexität ab 01.09.2009 voll anzuerkennen, wonach die Differenz zwischen den Vorgaben nach neuer und alter Mindestverordnung den Trägern erstattet wird. Voraussetzung für die Erstattung ist ein formularisiertes Antragsverfahren, wobei derzeit noch auf das Formular und die sich dann daraus ergebenden Details gewartet wird. Eine Mittelzuweisung wird voraussichtlich in der Zweiten Hälfte des nächsten Jahres erfolgen, wobei jeder Träger diese Mittel selbst beantragen muss. Weitere Frage war die Refinanzierung der Konnexität, die laut Finanzminister Weimar über die kommunalen Finanzströme erfolgen muss, woraus sich dann die Frage ergibt, inwieweit Mittel letztendlich überhaupt bei den Kommunen ankommen.

Im Zusammenhang mit der Befürchtung eines möglichen Fachkräftemangels berichtet Dr. Kahle von einer Initiative der Arbeitsagentur, den Schulämtern und von Arbeit und Bildung zur zusätzlichen Qualifizierung von Erzieher/inne/n. Das Projekt ist ab 01.10. bewilligt. Die von Arbeit und Bildung durchgeführten Kurse beginnen Anfang nächsten Jahres.

Die AG § 78 hat zwischenzeitlich nicht getagt. Auf Nachfrage von Herrn Schirp wird an dieser Stelle jedoch die Frage nach der Umsetzung der tariflichen Erhöhungen bei den freien Trägern thematisiert. Dr. Kahle sagt eine Nachvollziehung der Erhöhungen bei tariflicher Gebundenheit der Träger zu. Herr Gerbig thematisiert eine jährliche Dynamisierung der Elternbeiträge ausgehend von der Überlegung, dass höhere Leistungen der Träger auch höhere Beiträge der Eltern rechtfertigen würden. Herr Dr. Kahle befürchtet, dass dies aus der Erfahrung nach außen nicht verständlich zu machen sei, weshalb die Stadt vor Jahren diesen ehemals gegangenen Weg bereits wieder verlassen hat.

TOP 3 Soziale Gruppenarbeit an der Pestalozzischule

Herr Dr. Kahle begrüßt hierzu Frau Wagner vom Staatlichen Schulamt, die Schulleiterin der Pestalozzischule, Frau Friedrich-Bräunig, Frau Kohl-Hofmann vom städt. Schulamt sowie die für die Gruppenarbeit zuständigen Mitarbeiter/innen der Jugendförderung Frau Niggemann, Frau Ruda, Herrn Gnau und Herrn Sievers.

Herr Gnau erläutert zunächst ausführlich die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Sozialen Gruppenarbeit bei der es sich um eine Hilfe zur Erziehung nach §§ 27, 29 SGB VIII handelt. Diese ist seit Februar 2003 unmittelbar an der Pestalozzischule verortet und hat seit dieser Zeit 31 Jugendliche begleitet, wobei die Gruppengröße auf 8 junge Menschen konzipiert war. Die Gruppen waren in der Regel immer voll besetzt. Das Durchschnittsalter der Jugendlichen betrug 12-16 Jahre. Die Gruppenarbeit wurde/ wird an wöchentlich 3 Tagen montags, mittwochs und donnerstags jeweils von 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr durchgeführt. Insgesamt hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass ein Bedarf für die Hilfe stets vorhanden und ein erfolgreicher Verlauf der sozialen Gruppenarbeit festzustellen war. Von Vorteil war dabei das praktizierte niedrigschwellige Verfahren, das eine Antragstellung der Eltern nicht im Jugendamt erforderte sondern diese direkt in der Schule ermöglichte. Eine Aufnahme in die Gruppenarbeit bzw. ein Ausscheiden war jederzeit möglich.

Mit Mitteln der Jugendsozialarbeit, also bewährten erlebnis- und abenteuerpädagogischen Methoden ebenso wie kreativ - künstlerischen Methoden, wurden Jugendliche mit den unterschiedlichsten Problemlagen handlungsorientiert betreut. Umfangreiche Qualitätssicherungsmethoden garantierten dabei stets ein gleichbleibend hohes Niveau der Arbeit.

Herr Sievers schildert anschließend einen typischen Tagesablauf der Teilnehmer an der Gruppenarbeit und weist auf die im Sitzungssaal umfangreich ausgestellten Fotodokumentationen hin. Frau Niggemann beschreibt die Bedeutung der Sozialen Gruppenarbeit aus der Sicht der Jugendhilfe. Sie weist auf die Bedeutung der Elternkontakte hin, wobei Vorbehalte und Distanz zunächst zu überwinden waren. Besondere Bedeutung hat auch der sog. „Kompetenznachweis Kultur“ im Rahmen dessen Jugendliche und Mitarbeiter gemeinsam gewisse Schlüsselkompetenzen erarbeitet haben, die den Jugendlichen anschließend zertifiziert

wurden.

Frau Friedrich-Bräunig berichtet über die Erfahrungen mit der Sozialen Gruppenarbeit aus Sicht der Schule. Sie hebt die enge Kooperation zwischen Lehrern und Betreuern sehr positiv hervor. Insbesondere auch die Kontinuität zwischen Schulalltag und Betreuung ermöglichte einen jederzeitigen Austausch aller Beteiligten.

Die Fragen der Ausschussmitglieder werden anschließend beantwortet. Abschließend wird festgestellt, dass sich der Standort Schule für die Soziale Gruppenarbeit an der Pestalozzischule sehr bewährt hat, dieser jedoch nicht zwingend sei und sich anderenorts durchaus auch als kontraproduktiv erwiesen hat.

Dr. Kahle dankt den Vortragenden für die ausführlichen Schilderungen und weist darauf hin, dass für den Haushalt 2010 eine Stellenausweitung bei der Sozialen Gruppenarbeit beantragt wurde.

TOP 4 Anträge

Anträge liegen nicht vor.

TOP 5 Verschiedenes

Herr Schmitt diel weist auf einen Hip-Hop Workshop am heutigen Abend sowie am kommenden Wochenende im St.-Martin-Haus hin.

Frau Hey lädt zu dem Sommerfest im Waldtal, das am 12.09. von Vereinen und Initiativen des Stadtteils und dem AKSB veranstaltet wird.

Marburg, 07. September 2009

Vorsitzender:

gez.

**Dr. Franz Kahle
Bürgermeister**

Protokoll:



Frank Muth